



Supportivtherapie

50 Bei Krebspatienten auf Geschmacks- und Geruchsstörungen achten // **51** Vitamin-D-Supplementation beim multiplen Myelom // **52** Das sogenannte „Chemobrain“ // **58** Yoga als komplementärmedizinisches Verfahren in der Onkologie // **64** ASCO 2023: Mehr Lebensqualität durch Einbeziehung von Patient-Reported-Outcomes

Bei Krebspatienten auf Geschmacks- und Geruchsstörungen achten

Beeinträchtigungen des Geschmacks- und Geruchssinns können schwerwiegende Auswirkungen auf die Nahrungsaufnahme und die Lebensqualität haben. Daher sollten diese Probleme bei Menschen mit fortgeschrittenen Krebserkrankungen behandelt werden.

Ziel dieser Studie war es, die Auswirkungen von Geschmacks- und Geruchsstörungen auf die Nahrungsaufnahme und die kachexiebedingte Lebensqualität bei Menschen mit fortgeschrittenen Krebserkrankungen zu untersuchen. Eingeschlossen wurden 343 Patientinnen und Patienten mit lokal fortgeschrittenen oder metastasierten Tumoren, die in Palliativzentren behandelt wurden. Sie waren im Mittel 61,9 Jahre alt. Am häufigsten litten sie an Tumoren des Gastrointestinaltraktes (13,7%), der Leber, des Gallensystems, des Pankreas (16,6%) oder der Lunge (22,4%). Etwa

zwei Drittel erhielten eine Chemotherapie. 45,5% hatten eine Kachexie.

Die Studienteilnehmenden beurteilten die Nahrungsaufnahme anhand einer verbalen oder visuellen Analogskala, Geschmacks- und Geruchsstörungen auf einer 11-stufigen numerischen Skala (NRS) und ihre Lebensqualität mithilfe der FAACT ACS (Functional Assessment of Anorexia/Cachexia Therapy Anorexia Cachexia Subscale).

Die Auswertungen zeigen, dass 35,6% der Patientinnen und Patienten an Geschmacksstörungen (NRS ≥ 1) und 20,9% an Geruchsstörungen (NRS ≥ 1)

litten. Multivariate Analysen ergaben darüber hinaus, dass Geschmacks- und Geruchsstörungen signifikant mit einer geringeren Nahrungsaufnahme und einer Verschlechterung der Lebensqualität assoziiert waren. Dieser Zusammenhang war unabhängig vom Performancestatus und vom Vorliegen einer Kachexie der Betroffenen.

Fazit: Geschmacks- und Geruchsstörungen gingen bei Patientinnen und Patienten mit fortgeschrittenen Tumoren mit einer Reduktion der Nahrungsaufnahme und der Lebensqualität einher. Daher sollten Ärzte auf Symptome achten, die auf Beeinträchtigungen von Geschmacks- und Geruchssinn hinweisen und ggf. eine Behandlung dieser Störungen einleiten, um damit die Lebensqualität der Betroffenen zu verbessern.

Judith Neumaier

Otani H et al. Impact of taste/smell disturbances on dietary intakes and cachexia-related quality of life in patients with advanced cancer. **Support Care Cancer**. 2023;31(2):141



Training gegen Chemotherapie-assoziierte Fatigue: Daten sprechen für betreutes Reha-Training moderater Intensität

Eine Krebs-assoziierte Fatigue (CRF) ist ein belastendes Symptom der Erkrankung selbst, aber auch Folge der Therapie. Ein betreutes Reha-Training moderater Intensität während der Tumorthherapie kann sowohl die Fatigue insgesamt und speziell die körperliche Fatigue reduzieren, wie die Auswertung einer aktuellen Metaanalyse zeigt [Penna GB et al. *Support Care Cancer*. 2023;31(2):129].

In der Metaanalyse konnten Daten aus 21 Studien mit insgesamt 1.992 Personen (973 in der jeweiligen Kontrollgruppe und 1.019 in der Interventionsgruppe) ausgewertet werden. Über alle Interventionen (aerobe Übungen, Widerstandstraining oder eine

Kombination beider Modalitäten) hinweg zeigte sich eine Reduktion der allgemeinen Fatigue bei einem angeleiteten Training im Vergleich zu Kontrollen mit Standardversorgung. Die körperliche Fatigue reduzierte sich durch angeleitete Interventionen ebenfalls, wobei der größte Effekt bei kombinierter Intervention auftrat.

Am deutlichsten war die Reduktion der Fatigue bei moderater Intensität des Trainings. Das galt auch für die körperliche Fatigue. Relevant für die Fatigue-Reduktion war auch die Gesamtzahl der Trainingseinheiten sowie das wöchentliche Training. Allerdings, so die Forschenden, sei die Effektstärke eher gering. *Friederike Klein*